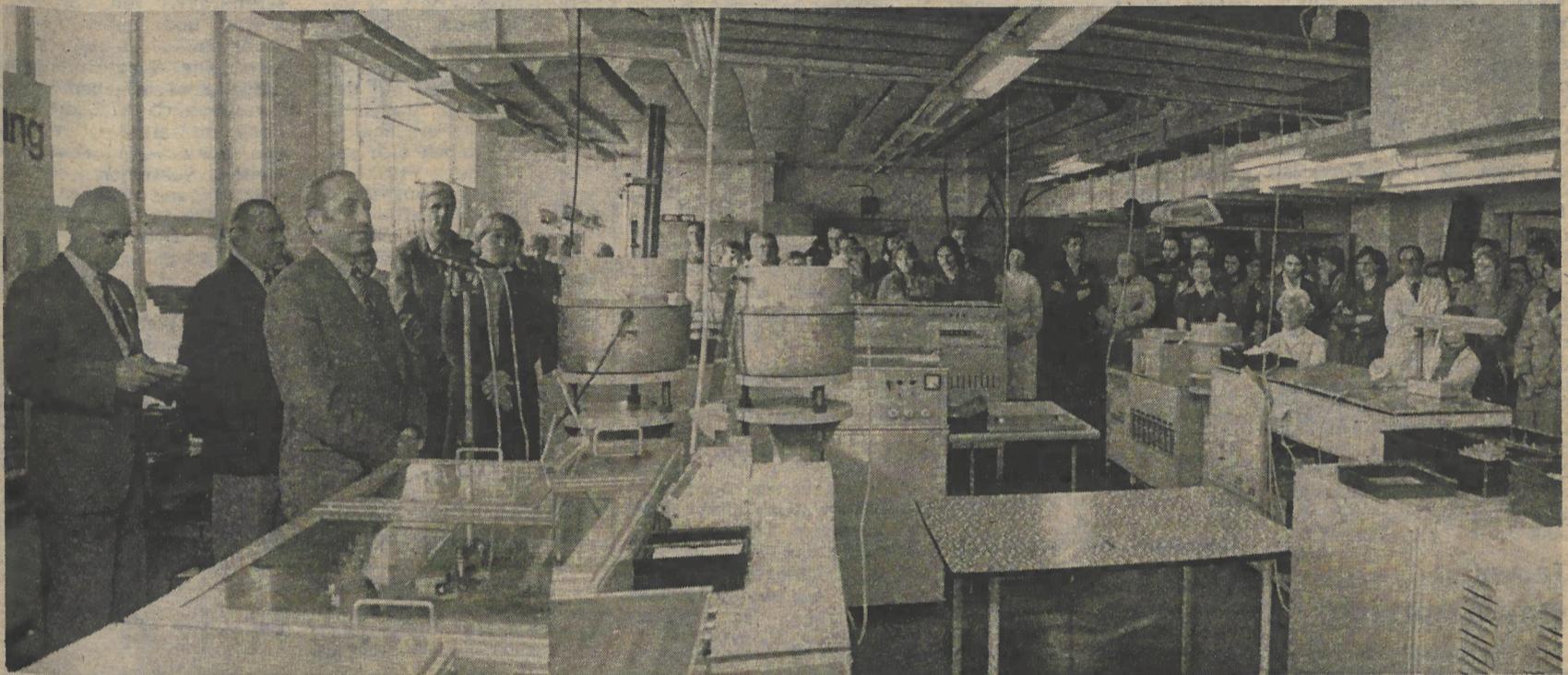


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Märzugsabe
Nr. 9/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

WF zum zweiten Mal mit der Wanderfahne geehrt



Zum zweiten Mal wurde am 23. Februar das Kollektiv unseres Werkes mit der Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB geehrt.

Der Staatssekretär im Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik und Mitglied der Bezirksleitung der SED Berlin, Karl Nendel, überreichte die Fahne und würdigte die Leistungen des Betriebes als zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft. Sein Dank galt allen Kollegen, die dazu beigetragen haben, alle wesentlichen Kennziffern des Planjahres 1981 zu erfüllen und einen erfolgreichen Plananlauf 1982 zu sichern.

An der Auszeichnung, die im Prüffeld des Werkteiles Diode stattfand, nahmen als weitere Gäste teil: Genosse Kunz, Mitglied des Präsidiums

des Zentralvorstandes IG Metall, Genosse Straßenberger, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung Berlin Köpenick, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Fuchs als Vertreter des Kombines. Sie beglückwünschten das Betriebskollektiv zu der hohen Auszeichnung.

Genossin Eva Hoffmann, Mitglied der Brigade „Vilma Espin“, versicherte im Namen aller Kollegen, nicht mit Kräften zu sparen, wenn es darum geht, das Leistungsangebot des WF, so wie es im Wettbewerbsaufruf der Gewerkschaft formuliert wurde, zu verwirklichen.

Die Wanderfahne wird Ansporn sein, sie ein drittes Mal zu verteidigen, damit sie endgültig im Besitz des Betriebes bleibt.



Als Mutter von fünf Kindern schätze ich unsere Sozialpolitik

allen Frauen und
Mädchen des
Betriebes zum
Internationalen
Frauentag,
Erfolg in der Arbeit
und Glück im
persönlichen Leben

Ich arbeite als Montiererin im Zwei-Schicht-System in WP 2 und bin Mutter von fünf Kindern.

Die sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates kamen mir als Mutter von fünf Kindern schon sehr zugute. So erhöhte sich das staatliche Kindergeld, und als im vergangenen Jahr unsere beiden Töchter Jugendweihe hatten, bekamen wir einen Zuschuß für Bekleidung. Der Sommer 1981 brachte einen besonderen Höhepunkt – unsere Neubauwohnung in Friedrichsfelde –, wofür wir auch einen monatlichen Mietszuschuß erhalten. Unsere bei-

den ältesten Kinder sind Lehrlinge, unser Sohn wird Holzfacharbeiter und unsere Tochter wird Herrenschneider, sie bekommen beide Lern- und Fahrgeldzuschüsse. Unsere drei jüngeren Kinder besuchen die POS.

Mein Standpunkt

Sie bekommen eine warme Mahlzeit und Milch, was für uns ebenfalls kostenlos ist. Unser Jüngster geht in die

1. Klasse und besucht nach dem Unterricht den Schulhort. Mit dem Hort machen die Kinder Ausflüge und gehen viel ins Theater und ins Kino. Zu diesen Veranstaltungen haben unsere Kinder freien Eintritt. Dies sind nur einige Maßnahmen, die von unserem Staat für uns kinderreiche Familien geschaffen wurden, und wir tun unser Bestes, um das alles zu erhalten. Unser Staat hat dafür gesorgt, daß wir kinderreichen Familien gleichberechtigt unseren Mitmenschen gegenüberstehen.

Mein Mann, der im KWO als Anlagenfahrer arbeitet,

ist ständig um gute Qualitätsarbeit und möglichst wenig Ausfallzeiten bemüht. Es kommt auch vor, daß er am Wochenende für einen erkrankten Kollegen einspringt, um so den reibungslosen Produktionsablauf zu sichern. Für mich gilt das gleiche, pünktlich am Arbeitsplatz, die Arbeitszeit gut auszunutzen, und Qualitätsarbeit versteht sich von selbst. Auch unsere Kinder geben ihr Bestes, ob sie nun Lehrlinge oder Schüler sind. Durch ihre guten Lernergebnisse helfen auch sie mit, den Frieden zu erhalten, denn sie sind unsere Facharbeiter von morgen. So leistet jeder seinen Beitrag, aber das kann nur ein kleiner Dank an unseren Staat sein, der auch alles daransetzt, daß wir und auch unsere Kinder in Ruhe und Frieden leben können.

Babara Kühn, WP 2

Interview mit Bernd Schneider, Umweltschutzbeauftragter, zum Thema:

Umweltschutz durch das WF

Der Umweltschutz gewinnt in unserem hochindustrialisiertem Land zunehmend an Bedeutung. Auch viele Kollegen des Betriebes fragen, wie das Werk für Fernsehetelektronik dieser Problematik gerecht wird. Welche Bereiche schließt der Umweltschutz nun speziell ein?

Die erfolgreiche Fortführung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik, wie sie erneut auf dem X. Parteitag der SED überzeugend zum Ausdruck gebracht wurde, schließt die Wahrung, Erhaltung sowie die sinnvolle Nutzung der Natur und ihres Reichtums ein. Dazu stellt die Direktive bis 1985 klare Anforderungen: Die Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer für die Nutzung und den Schutz des Bodens, die Reinhaltung der Luft, die Minderung des Lärms sowie die Beseitigung und Verwendung von Siedlungsmüll und industriellen Abprodukten (Sekundärrohstoffe) sind planmäßig fortzuführen, und die Umweltbedingungen, insbesondere in den Arbeiterzentren und industriellen Ballungsgebieten, sind zu verbessern.

Jeder ist verantwortlich

Ist ein umfassender Schutz vor umweltschädigenden Einflüssen in einem Betrieb wie dem WF überhaupt möglich?

Die menschenwürdige Gestaltung, die sinnvolle Nutzung und der Schutz der Umwelt vor Gefahren und Beeinträchtigungen sind Bestandteil der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch in unserem Betrieb. Es ist ein wichtiges Anliegen,

alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft für den Schutz der Umwelt vor Gefahren und Beeinträchtigungen entsprechend den gegebenen gesellschaftlichen, insbesondere ökonomischen Möglichkeiten zu nutzen.

Der effektive Schutz der natürlichen Umwelt obliegt der gesamten sozialistischen Gesellschaft, insbesondere jedoch dem sozialistischen Staat. Das haben die Leiter und Arbeitskollektive unseres Betriebes in den letzten Jahren immer besser verstanden und deshalb auch die Einhaltung der dazu ergangenen Rechtsvorschriften der sozialistischen Landeskultur und des Umweltschutzes zum Bestandteil der Aktivitäten für eine gute Ordnung, Sauberkeit und Disziplin gemacht.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß neben den vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten für die Einhaltung und Durchsetzung der Rechtspflichten zum Schutze der Umwelt auch größere wissenschaftlich-technische Leistungen und ökonomische Aufwendungen notwendig sind, um die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen zu erreichen. Das erfordert zum Teil umfangreiche Investitionen u. a. für die den Erfordernissen des Umweltschutzes entsprechenden Technologien und Verfahren, für Überwachung und Instandhaltung der Anlagen.

Welche Aktivitäten gibt es nun speziell im WF?

Der Umweltschutz ist in unserem Betrieb ein integrierter Bestandteil in Leitung und Planung. Vor allem bei den zur Zeit laufenden großen Investitionsmaßnahmen spielen Belange des Umweltschutzes eine nicht zu

übersehende Rolle. Das rechtzeitige Einfließen auf das Erkennen von Gefahren und Beeinträchtigungen, die eine Schädigung des Menschen und der Umwelt zur Folge haben können, ist eine der Hauptaufgaben des betrieblichen Umweltschutzbeauftragten. So wurden z. B. durch intensive Arbeit im Werkteil Bildröhre Voraussetzungen geschaffen, um den Wasserschadstoff Kadmiumsulfid, der im Leuchtstoff der s/w-Bildröhre ist, zu ca. 99 Prozent aus dem Abwasser zurückzugewinnen. Das bedeutet neben einer Senkung des Abwassergeldes eine nicht unerhebliche Gewinnung von Sekundärrohstoffen. Auf dem Gebiet der Lösungsmittelrückgewinnung ist der Werkteil Bildröhre über die Neuererbewegung ebenfalls sehr an der Klärung dieser Probleme beteiligt.

Fachgruppe Umweltschutz wurde gebildet

Im Rahmen der Schutzgütereitarbeit wurde eine neue Fachgruppe Umweltschutz gebildet, die sich aus betrieblichen Fachleuten zusammensetzt und eine wirksame Unterstützung für unsere Projektanten, Konstrukteure, Entwickler und staatlichen Leiter bildet. Es gibt sehr viele positive Ergebnisse, die sich aber noch nicht auf den gesamten Betrieb erstrecken. Deshalb soll von dieser Stelle an alle staatlichen Leiter und Arbeitskollektive appelliert werden, die Belange und Probleme des Umweltschutzes im Betrieb sehr ernst zu nehmen und aktiv an deren Lösung mitzuwirken.

Hohe Auszeichnung für unsere BSG

Mit der Ehrenurkunde des Präsidiums des DTSB wurde unsere Betriebs-sportgemeinschaft „Fernsehetelektronik“ ausgezeichnet. Rudi Ebmeyer, Mitglied des Präsidiums des DTSB und Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Hauptstadt, überreichte die Urkunde und dankte für die hervorragende Arbeit unserer Sportgemeinschaft. Er unterstrich dabei besonders die Ergebnisse im Freizeit- und Erholungssport sowie die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Die „Fernsehetelektroniker“ haben sich seit der Gründung 1975 zu einer der leistungsstärksten Gemeinschaften unserer Hauptstadt entwickelt, betonte Rudi Ebmeyer. Für seinen hohen persönlichen Einsatz zur Entwicklung der Sportgemeinschaft wurde der Vorsitzende Siegfried Brunn als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt.

Während einer Zusammenkunft der Leitung der BSG und der 16 Sektionsleiter wurde das gemeinsame Sportprogramm mit

der BGL, der FDJ-Grundorganisation und unserer Betriebsschule „Conrad Blenkle“ verabschiedet. Durch vielfältige und ideenreiche Initiativen soll der Freizeit- und Erholungssport noch mehr als in den vergangenen Jahren zum festen Bestandteil der Arbeit unserer Kollektive werden. Es gilt also, den Massencharakter von Körperkultur und Sport noch umfassender zu entwickeln. Die Möglichkeiten dafür sind gegeben. So konnte auch auf dieser Beratung mitgeteilt werden, daß am 1. März zwei weitere Sektionen – Federball und Ringen – ihre Arbeit aufnehmen werden. Der Start ins neue Sportjahr '82 wurde mit dem Tischtennisturnier der Tausende in unserem Werk eröffnet. Die Zahl stimmt optimistisch, denn mehr als 900 Werk-tätige unseres Betriebes nahmen daran teil. Mit dem gleichen Elan gilt es, das Sportprogramm zu realisieren, um würdig das 7. Turn- und Sportfest 1983 in Leipzig vorzubereiten. Redies

Neuer Weg Heft 4

Vorrangige Thematik des Heftes „Neuer Weg“ 4/82 ist die Führungstätigkeit der Grundorganisationen bei der Senkung des Produktionsverbrauchs.

Im Leitartikel „Verhältnis von Aufwand und Ergebnis ständig verbessern“ von Helmut Koziol, Mitglied des ZK und Direktor des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK

der SED, erhalten die Parteiorganisationen Hinweise dazu.

Weitere Beiträge: „Robortertechnik – Bewährungsfeld für die Jugend unseres Bezirkes“ von Manfred Härtlein, Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED; Die Meister stets befähigen, ihre bedeutsame Rolle gut zu erfüllen; Aus Vorhandenem mehr erwirtschaften.

AGO L bereitet Wahl der Konfliktkommission vor

In einer Rechtskonferenz am 24. Februar 1982 legte die Konfliktkommission im Bereich der AGO L/F/O/Q Rechenschaft über ihre Tätigkeit in der vergangenen Wahlperiode 1980–1982 ab. Teilnehmer waren staatliche Leiter, Vertrauensleute, Vertreter der Rechtsabteilung und Mitglieder der Konfliktkommission.

Im Rechenschaftsbericht der Konfliktkommission wurde dargelegt, daß der Konfliktkommission neben vielen mündlichen Anfragen zum Arbeitsrecht neun schriftliche Anträge zu bestehenden Konflikten zur Entscheidung zugeleitet wurden. In keinem Fall kam es zu einer Beratung, da alle Konflikte bereits in der Phase der allseitigen Erörterung der Sachverhalte gelöst werden konnten.

Die Auswertung zeigte, daß in diesen Einzelfällen Unkenntnis der Rechte und Pflichten, keine eindeutige

Aufgabenabgrenzung, Mängel im Arbeitsvertrag, unterschiedliche Auslegung allgemein gefaßter Gesetze, Vorschriften und Richtlinien und unzureichende Verständigung zwischen Leiter und Mitarbeiter Ursache der Konflikte waren. Die Erfahrungen unserer Konfliktkommission im Bereich der AGO L bestätigt die sich immer deutlicher abzeichnende Tendenz der Verlagerung des Schwerpunktes der Arbeit aus dem Bereich der Rechtsprechung bzw. Entscheidung in das Gebiet der vorbeugenden Tätigkeit. Damit werden hohe Anforderungen an die Mitglieder der Konfliktkommission gestellt, weil Rechtskenntnis und Selbstständigkeit jedes einzelnen Mitgliedes in den Arbeitskollektiven die Wirksamkeit der Konfliktkommission bestimmen.

Die Schulungen, die durch Kollegen Büttner vom Bundesvorstand des FDGB jeden

1. Mittwoch im Monat für alle Mitglieder der Konfliktkommission unseres Betriebes interessant und praxisbezogen durchgeführt werden, sollten mehr genutzt werden, um die Rechtskenntnisse zu erweitern und Erfahrungen zu sammeln, wie Konflikte von vornherein verhindert werden können.

Aber auch die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft, der ständige Informations- und Erfahrungsaustausch mit der AGL zum beiderseitigen Nutzen sowie die Unterstützung und Mitarbeit der staatlichen Leiter im Interesse der Durchsetzung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit haben zur erfolgreichen Tätigkeit unserer Konfliktkommission beigetragen.

Viele interessante Diskussionsbeiträge, zum Beispiel über das Vertrauensverhältnis zwischen Leiter und Mitarbeiter, die Arbeit der Konfliktkommission aus der Sicht eines staatlichen Lei-

ters und die Ausführungen der Kollegin Engels von der Rechtsabteilung über ihre Arbeit als Schöffe und die Tätigkeit der Konfliktkommission im gesamten Betrieb, bereicherten unsere Rechtskonferenz. Von den anwesenden Delegierten wurden zwölf Mitglieder der gegenwärtigen Konfliktkommission zur Wiederwahl einstimmig auf die Kandidatenliste gesetzt. Es sind die Kolleginnen Margrit Arnold, Fachdirektorat F

Günter Borens, Fachdirektorat Q
Roland Büchner, Fachdirektorat O
Heinz Gawantka, Fachdirektorat O

Otto Gerhardt, Fachdirektorat Q
Helga Höhne, Fachdirektorat L

Friedelotte Lübke, Fachdirektorat Q
Irene Radau, Fachdirektorat Q

Sabine Rath, Fachdirektorat Q
Hildegard Engmann, Fachdirektorat L

Harald Reich, Fachdirektorat Q
Jutta Ulbrich, Fachdirektorat Q

Die Wahl im Bereich der AGL L soll am 10. und 11. März erfolgen. Die Mitglieder der KK der AGO L sind bereit, ihre Tätigkeit auf der Grundlage der höheren Anforderungen, die sich aus den Beschlüssen des X. Parteitages der SED ergeben, weiterhin zur Festigung von Recht und Gesetzlichkeit beizutragen und dafür zu sorgen, daß Ordnung, Sicherheit und Disziplin gewährleistet bzw. durchgesetzt werden, um bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben und der Herausbildung sozialistischer Verhaltensweisen auch weiterhin erfolgreich zu sein. Hierbei bitten wir alle Angehörigen unseres Betriebes um aktive Mitarbeit und Unterstützung.

Hildegard Engmann

Internationaler Frauentag am 8. März

... das Leben der Frauen von Grund auf verändert

Zum zweiundsiebzigsten Male wird in diesem Jahr der Kampftag der Frauen gegen Krieg und Imperialismus, für Frieden und Demokratie, sozialen Fortschritt und Gleichberechtigung begangen.

Der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau ist seit Anbeginn auf das engste verbunden mit dem Kampf der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung für Frieden und Sozialismus. Die gewaltigen Fortschritte auf diesem Gebiet sind nicht zu trennen von den tiefgreifenden revolutionären Veränderungen.

Vorzüge des Sozialismus

Man kann sagen, daß die Frauen die Möglichkeiten, die der Sozialismus für sie geschaffen hat, erfolgreich nutzen. Spricht man über die Vorzüge, die den Sozialismus von der kapitalistischen Welt unterscheiden — z. B. Recht auf Arbeit und Bildung — so bedeutet das für mich auch insbesondere politische Mitbestimmung, unabhängig von Alter und Geschlecht. Der Sozialismus hat das Leben der Frauen von Grund auf verändert. Solange die Frauen für ihre Rechte kämpfen, haben sie auch immer für den Frieden gekämpft, er ist so wichtig wie das tägliche Brot. Angesichts der Verschärfung der internationalen Lage gibt es nichts Wichtigeres als Frieden.

Über 90 Prozent aller weiblichen Berufstätigen sind Arbeiter oder Angestellte. Jeder dritte Produktionsarbeiter unseres Landes ist eine Frau.

Ich konnte in den letzten Jahren, besonders nach dem VIII. und IX. Parteitag, deutlich spüren, wie sich die Lebenslage kinderreicher Familien ständig verbesserte. Das Vertrauen in die Politik

unserer Partei wächst. Die beschlossenen Maßnahmen beflügeln mich zu weiteren guten Leistungen.

In der DDR gibt es Tausende Familien mit vier und mehr Kindern, darunter viele alleinstehende Bürger mit drei Kindern, zumeist sind das Frauen, und ihnen gilt die besondere Fürsorge unserer Gesellschaft.

Seit 1972 habe ich 24 Tage bzw. 26 Tage Urlaub, vorher waren das 15 Tage Urlaub. Seit 1976 bewohne ich eine Neubauwohnung, die Miete beträgt 3 Prozent meines Bruttoeinkommens.

Meine tägliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden anstatt 8,75 Stunden bei voller Bezahlung.

Bis 1979 erhielt ich eine jährliche finanzielle Zuwendung von 400 bis 500 Mark. Meine Kinder erhalten freies Mittagessen und Milch in der Schule. Ich bekomme kostenlos Karten für kulturelle Veranstaltungen: Theater, Kino, Tierpark, Museum und Weiße Flotte. Seit 1972 konnte ich mit meinen vier Kindern fünfmal in Urlaub fahren, für die Kindern war der Aufenthalt kostenlos.

Der richtige Weg

Im Januar 1982 hatte die AGO-Vorsitzende Kollegin Gisela Knospe zu einer Aussprache mit kinderreichen Müttern eingeladen. An einem hübsch gedeckten Tisch mit Kaffee und Kuchen wurde die Beratung von Gisela Knospe eröffnet, und unerwartet überreichte sie den eingeladenen kinderreichen Müttern eine finanzielle Zuwendung von 200 Mark, die Freude bei allen war sehr groß.

In unserem Staat fühle ich mich wohl. Ich weiß, die Partei geht den richtigen Weg. Gesellschaftliche Fortschritte und Menschenrechte sind nur im Sozialismus zu verwirklichen.

Hannelore Stüber, DA 5

Dem Betrieb sehr dankbar

Für mich als vollbeschäftigte werktätige alleinstehende Frau mit fünf Kindern hat sich vieles geändert; beispielsweise habe ich durch die 40-Stunden-Woche doch etwas mehr Zeit für meine Kinder.

Auch die Erhöhung des Kindergeldes ist für alle kinderreichen Familien eine gute Sache.

Im Januar dieses Jahres wurde ich von der APO zu einer gemütlichen Kaffeestunde eingeladen. Es waren kinderreiche Muttis aus dem

Werkteil Diode gekommen. Bei Kaffee und Kuchen wurden viele Probleme besprochen. Als Höhepunkt dieses Beisammenseins überbrachte die Vorsitzende der AGO, Kollegin Knospe, jeder Mutti einen Umschlag mit einem Geldbetrag. Es war für alle eine große Überraschung und Freude zugleich.

Ich bin dem Betrieb und all meinen Kollegen sehr dankbar für diese Anteilnahme und Unterstützung.

Erika Thümann, DH 2

Vorsitzende unserer AGO



Kollege Herbert Scholz, ehrenamtlicher Vorsitzender der AGO Sozialökonomie



Kollegin Annemarie Zallmann, ehrenamtliche Vorsitzende der AGO Beschaffung und Absatz



Kollege Gerd Gnauck, Vorsitzender der AGO Röhren

Höhere Qualität und Effektivität von Agitation und Propaganda

In ihrer Mitgliederversammlung des Monats Januar zum Thema massenpolitische Arbeit wertete die APO des Direktorates I die Schulen der sozialistischen Arbeit aus.

Ausgang von den komplizierter werdenden Bedingungen für die Fortsetzung unseres Kurses der Hauptaufgabe wächst die Bedeutung der Schulen der sozialistischen Arbeit als wichtige Form der politischen Weiterbildung der Werktätigen. Dabei geht es nicht um die formelle Erfüllung und Abrechnung einer Maßnahme des Kultur- und Bildungsplanes, sondern es kommt darauf an, allen Werktätigen die politische und Wirtschaftsstrategie der Partei lebensnah und praxisverbunden unter Einbeziehung ihrer Vorschläge, Überlegungen und Kritiken darzulegen, internationale Zusammenhänge zu erläutern und Rückschlüsse für die eigene Arbeit zu ermöglichen.

Diese Aufgabe läßt sich nicht allein unter Verantwortung der Kollektivleiter und Vertrauensleute lösen.

Sie erfordert auch die bewußte aktive Mitarbeit jedes Genossen.

Im Fachdirektorat I führen zur Zeit 29 Kollektive Schulen der sozialistischen Arbeit durch. Die Beteiligung der Werktätigen liegt bei 90 Prozent.

An den Anleitungen nehmen etwa 75 Prozent der Gesprächsleiter teil, die Durchführung der Schulen liegt bei 80 Prozent. Es zeigt sich: Der Erfolg unserer Schulen hängt von dem Geschick des Gesprächsleiters ab, zur Diskussion herauszufordern, indem er die Probleme anspricht, die das Kollektiv unmittelbar betreffen.

Welche Bedeutung die APO den Schulen der sozialistischen Arbeit als Teil ihrer massenpolitischen Arbeit beimißt, zeigt sich darin, daß in 18 von 29 Kollektiven des FD-I erfahrene Genossen als Gesprächsleiter tätig sind. Es kommt aber auch auf die Teilnahme und das Auftreten jedes Genossen an. Dazu gibt es einen Beschluß der APO I.

Vorbildlich und zuverlässig arbeiten die Gesprächsleiter der Kollektive IM 1, IM 2 —

„Gerhart Hauptmann“, „Otto v. Guericke“, „Ernst Zinna“, „J. R. Becher“, IM 3 — „A. Nipkow“, IM 6, IM 7 und IGB.

Zu den Problemen, die in den Schulen diskutiert werden, gehören u. a. Fragen der sozialistischen Demokratie, der Notwendigkeit einer weiteren Stärkung von Zivilverteidigung und Kampfgruppe, der Zusammenhang von Lebensstandard und Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft und damit die Einführung der leistungsorientierten Löhne und Gehälter, die Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb. Den Vorschlägen, Überlegungen und Kritiken der Werktätigen gilt es sorgfältige Beachtung zu schenken.

Die APO I wird entsprechend den Hinweisen des Genossen Erich Honecker auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen verstärkt an der Erhöhung der Qualität und Effektivität von Agitation und Propaganda arbeiten.

Brigitte Dauert, IGC 32

Wohltuende Sozialpolitik

Der Internationale Frauentag erfährt eine besondere Würdigung in der DDR für alle Frauen und Mädchen. Es hat sich gezeigt, daß die Gleichberechtigung der Frau in unserer Republik immer größere Fortschritte gemacht hat. So wie sich der Sozialismus in unserem Land gefestigt hat, wächst auch die gesellschaftliche Stellung der Frau.

In der sozialistischen Gesellschaft erhält die Frau in Familie und Beruf eine sehr große Unterstützung. Im Ge-

gensatz zum Kapitalismus, wo als erste bei Entlassungen die Frau um den Arbeitsplatz bangen muß.

Eine große Interessenvertretung haben die Frauen in der DDR durch den DFD. Weiterhin besteht eine gesetzlich geregelte Unterstützung bei der Qualifizierung am Arbeitsplatz.

Durch die großen Errungenschaften in unserer sozialistischen DDR ist es möglich geworden, daß die sozialpolitischen Maßnahmen, die ja schon seit vielen Jahren be-

stehen, noch erweitert werden konnten. Ich meine das Babyjahr, dann ab 2. Kind eine Verkürzung der Arbeitszeit um täglich eine 3/4 Stunde ohne einen Lohnausfall, die finanzielle Unterstützung von alleinstehenden Frauen mit Kindern bei längerer Krankheit der Kinder. Dann kommen noch dazu sämtliche Unterstützungen, die durch den Staat für kinderreiche Familien gewährt werden.

Birkenstock, „Raymonde Dien“, RS 3

Schwedter Initiative – Weniger produzieren mehr

Einige Tatsachen

Im Stammbetrieb des Petrolchemischen Kombinars Schwedt sind von Januar 1978 bis Oktober 1981 rund 2400 Arbeitskräfte für zwei neue große Produktionskomplexe freigesetzt worden. Das sind etwa 15 Prozent der Belegschaft. Bis 1985 sollen 20 Prozent erreicht werden. Diese Initiative „Weniger produzieren mehr“ zeigt allen Kombinat und Betrieben den Weg, Arbeitsplätze einzusparen, so daß die Werkstätten andere Tätigkeiten übernehmen können, sagte Erich Honacker auf der 3. Tagung des ZK der SED.

Es handelt sich also nicht allein darum, Kräfte freizusetzen, sondern es besteht die gesellschaftliche Notwendigkeit, sie so umzusetzen, daß sie entsprechend ihrer Qualifikation volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben lösen helfen, insbesondere durch stärkere Auslastung der modernen Technik bei der Aufnahme einer neuen Produktion, im Eigenbau von Rationalisierungsmitteln, bei der zusätzlichen Fertigung von Konsumgütern oder an anderen Schwerpunkten.

Betriebe, in denen die Schwedter Erfahrungen angewandt werden, streben es als hochgestecktes, aber erreichbares Ziel an, jährlich mindestens drei Prozent der vorhandenen Belegschaft für andere Tätigkeiten zu gewinnen.

Der Volkswirtschaftsplan der DDR sieht vor, in diesem Jahr durch Investitionen erstmalig mehr Arbeitsplätze einzusparen, als neue geschaffen werden.

Im Berliner Plan für 1982 ist festgelegt: Durch Einsparung von Arbeitsplätzen sind mindestens 5900 Arbeitskräfte freizusetzen, darunter rund 1000 aus Leitungen und Verwaltungen der Betriebe.

Die Zahl der Schulabgänger wird in der DDR von 1980 bis 1985 um 25 Prozent zurückgehen. Bis 1990 wird sie sich sogar – verglichen mit der Zahl der Schulabgänger von 1980 – um 50 Prozent verringern. Es werden dann nur noch etwa 117 000 Schulabgänger sein.

Neue Arbeitskräfte aus den eigenen Reihen für die Lösung unserer Aufgaben in den achtziger Jahren

Von Genossen Horst Kreßner, Betriebsdirektor

Die 3. Tagung des Zentralkomitees der SED und die Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen haben erneut auf die breite Nutzung der Erfahrungen der Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ hingewiesen und fordern dazu alle Kollektive auf, dieses Beispiel für die Lösung des eigenen Arbeitskräfte-Problems auszuwerten und schöpferisch anzuwenden.

In Vorbereitung auf unsere Intensivierungskonferenz 1981 wurden hierzu der notwendige betriebliche Standpunkt sowie der Lösungsweg herausgearbeitet und in der Führungskonzeption zur Vorbereitung und Durchführung der umfassenden Anwendung der Schwedter Initiative vom 23. September 1981 festgelegt.

Dabei gingen wir von den Aufgaben aus, die sich aus den Beschlüssen des Politbüros des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR zur Profilierung unseres Betriebes als Zentrum für die Forschung, Entwicklung und Produktion von optoelektronischen Bauelementen sowie über den Aufbau der Farbbildröhrenproduktion ableiten.

Gute Leistungen in Wissenschaft und Technik

Die Ergebnisse 1981 zeigen, daß mit der Entwicklung und Überleitung neuer optoelektronischer Bauelemente gute Leistungen in Wissenschaft und Technik erzielt wurden. Der Aufbau des Objektes Lichtenberg-Nord als moderne Fertigungsstätte der Mikrooptoelektronik geht voran. Der Baukörper des Farbbildröhrenwerkes wächst für jeden sichtbar, und mit den Aufbaustufen kann bald begonnen werden. Zur weiteren Leistungssteigerung des Ratiomittelbaus beginnen noch in diesem Jahr die Erweiterungsmaßnahmen.

Der VEB WF hat gegenüber der sozialistischen Ge-

sellschaft die Verpflichtung, die neuen Fertigungskapazitäten mit 17 Std./Kalendertag unverzüglich zu nutzen, eine Produktion mit hoher Effektivität sowie Qualität zu gewährleisten und hierzu rechtzeitig die Arbeitskräfte, d. h. Produktionsarbeiter, ingenieur-technisches und Leitungspersonal zu sichern. Zur Lösung dieser Aufgaben gibt es nur den Weg der Arbeitsplatzeinsparung, in allen Kollektiven Arbeitskräfte für das Neue freizusetzen.

Klare politische und ideologische Grundposition

Das erfordert, daß gemäß der Führungskonzeption der BPO, der BGL und des Betriebsdirektors gearbeitet wird.

Ich erwarte, daß die Arbeitsgruppen und WAO-Kollektive konsequent und zielbewußt ihre Arbeit aufnehmen und vorbehaltlos auf analysierter Grundlage durchführen. Uns nützt kein formales und oberflächliches „Erledigen“. Die Arbeit beginnt mit der Schaffung der klaren politischen und ideologischen Grundposition:

Anwendung der Schwedter Initiative ist ein objektives Er-

fordernis, um in neuen Dimensionen die Arbeitsproduktivität zu steigern, das vorhandene gesellschaftliche Arbeitsvermögen effektiver einzusetzen und damit die Leistungskraft unseres sozialistischen Staates in der verschärften Klassenauseinandersetzung zu erhöhen.

Eine erste Einschätzung zeigt, daß dort Ansätze zu verzeichnen sind, wo Leiter und Kollektive es verstanden haben, nach Schwedter Erfahrungen zu handeln.

So konnten neben den wissenschaftlich-technischen Maßnahmen – wie Einführung hochproduktiver Technik, Zentralisierung von gleichartigen Arbeitsgängen, Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten, Steigerung der Ausbeute bei unseren Erzeugnissen – die Freisetzung von 15 VbE Leitungs- und Verwaltungspersonal in vier PD bzw. WT und die Freisetzung von Arbeitskräften und Arbeitsplätzen im WT V für die Aufnahme der Wohnraumhärenproduktion erreicht werden. Demnach ist das systematische Ringen auf der Grundlage klug angelegter Analysen nach den Gesichtspunkten und Methoden der WAO sowie Verwaltungsrationalisierung noch unbefriedigend. Erst aus den Analysen leiten

geschrieben wird, was im Laufe des Jahres zu Einsparungen führen könnte, sondern wo stets gründlich durch die Arbeitskollektive und die WAO-Kollektive nach einer durchdachten Strategie analysiert wird; wo exakte Zielvorgaben, zugeschnitten auf die jeweilige konkrete Situation, gegeben werden, und eine wirksame Formierung der Kräfte für die Umsetzung der Lösungswege erfolgt; wo also die klare Position zur Sache ohne „Wenn“ und „Aber“ am Anfang stand.

sich die Sollprojekte, die Kaderumsetzungs- und Qualifizierungsprogramme ab, die wir dringend benötigen.

Eigene Vorstellungen unterbreiten

Ich fordere daher alle Leiter auf, weitere eigene Vorstellungen zu unterbreiten zur Einsparung von Arbeitskräften, z. B. durch:

– wissenschaftlich-technische und organisatorische Maßnahmen

– Überprüfung der Arbeitsorganisation, Arbeitsaufgaben und Verantwortungsabgrenzung

– Verbesserung der innerbetrieblichen Kooperation bei Ausschalten von Doppelarbeiten

– Beseitigung von Unterforderungen und gezielte Qualifizierung der Arbeitskräfte für Arbeitsaufgaben mit höherer Verantwortung

– Überarbeitung des Systems der Normen und Kennziffern und Optimierung der Leistungsbewertung

– Beseitigung von Arbeitserschwernissen und damit Abbau von Arbeitszeitverlusten, und diese Fragen mit allen Werktätigen zu beraten, daraus kontrollfähige Wettbewerbsmaßnahmen zu entwickeln und alle Rationalisierungsmaßnahmen über den Plan Wissenschaft und Technik zu planen und abzuzählen.

Zur Anleitung, Koordinierung und Kontrolle wurde eine zentrale Arbeitsgruppe unter Leitung des Direktors für Ökonomie berufen. Außerdem bietet der zu bildende Konsultationsstützpunkt die Möglichkeit für Beratung, Diskussion und schöpferischen Meinungsstreit zu speziellen Fragen.

Sichert jedem Werktätigen eine Perspektive

Die Schwedter Initiative ist eine politisch-ideologische und ökonomische Aufgabe ersten Ranges, eine hervorragende sozialistische Rationalisierungsmethode, eingebettet in unsere sozialistischen Produktionsverhältnisse, die jedem das Recht auf Arbeit sichern.

Die Schwedter Initiative gibt jedem Werktätigen die Perspektive entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen im Einklang mit den persönlichen Bedürfnissen.

Diese Methode ist eine wesentliche Maßnahme zur Erfüllung unserer Aufgaben der 80er Jahre.

Erste Ergebnisse und Erfahrungen im Werkteil Diode

Von Genossen Hans Nullmeier, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Die Zielstellungen des Perspektivplanes stellen hohe Anforderungen an den Werkteil Diode.

Durch umfassende Nutzung neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik sind Arbeitskräfte freizusetzen, um die hohen Steigerungsraten in der Produktion und die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten abzusichern.

Dabei gilt es, die Erfahrungen der Werktätigen des VEB PCK Schwedt zu nutzen, die mit ihrer Initiative „Weniger produzieren mehr“ das Beispiel erbracht haben, daß es möglich ist, aus eigenen Arbeitskräfte-Reserven die geplanten Produktionsveränderungen vorzunehmen.

Gemeinsame Maßnahmen

In der Führungskonzeption des Werkteiles ist vorgesehen, mit nur geringer Steigerung der Zahl der Arbeitskräfte auch in den Folgejahren die volle Bedarfsdeckung zu sichern. Dazu werden für jeden Bereich Schwerpunkte angegeben.

Durch Erarbeitung von Ist-Zustands-Analysen und darauf aufbauenden Soll-Projekten sind durch die Produktionsbereiche gemeinsam mit dem Bereich Technik Maßnahmen zur Einsparung von Arbeitskräften zu erarbeiten und durchzusetzen.

Entsprechend einer Fest-

legung der zentralen Arbeitsgruppe wurde der Bereich DA als Beispielbereich ausgewählt. Auf Grund des extrem hohen volkswirtschaftlichen Bedarfsanstiegs wird sich dieser Produktionsbereich extensiv erweitern. Demzufolge wird die Zielstellung auf die ökonomische Verbesserung durch reduzierten Arbeitskräfteeinsatz und erhöhte Arbeitsproduktivität gegenüber den bestätigten Führungsdokumenten ausgerichtet.

So konnte z. B. die Arbeitsproduktivität für 1982 auf 304,3 TM/Produktionsarbeiter gesteigert werden. 58 zusätzlich vorgesehene Arbeitskräfte brauchten dadurch nicht in Anspruch genommen zu werden.

Auch im Bereich DF wurden bereits die ersten Schritte zur umfassenden Anwendung der Schwedter Initiative unternommen.

So wurden z. B. die Aufgaben der Einrichter sowie der Produktionsarbeiter des Montagekomplexes für Si-BE gemeinsam mit dem Produktionsbereich DF und DT analysiert.

In Auswertung der Analysen wurden Maßnahmen zur Optimierung des Arbeitszeit-aufwandes für die genannten Aufgaben fixiert und realisiert, wodurch insgesamt für 1982 11 Arbeitskräfte freibzw. umgesetzt werden.

Dieses Ergebnis wurde im wesentlichen durch folgende Maßnahmen erreicht:

1. Rationellere Nutzung der Einrichterkapazität durch Veränderung der Aufgabenabgrenzung innerhalb von neu festgelegten Montagekomplexbetreuungen, Übernahme zusätzlicher Arbeiten im Rahmen der Überleitung neuer Bauelemente unter Berücksichtigung einer ständigen Weiterqualifizierung.

2. Optimierung des Kontrollaufwandes und einiger Arbeitsgänge

– durch Erhöhung der Selbstkontrolle und der Verantwortung unserer Facharbeiter ohne deren Normzeiterhöhung,

– Veränderung von Aufgabenabgrenzungen zwischen Einrichtern und Produktionsarbeitern,

– Reduzierung des Zeitaufwandes für Kontrollarbeitsgänge durch effektivere Arbeitsplatzgestaltung (z. B. Änderung von Meßaufnahmen zur rationelleren Messung u. ä.).

Ähnliche Effekte

Im Zusammenhang damit wurde dem Abbau anforderungsarmer Tätigkeiten Rechnung getragen, was in den entsprechenden Arbeitsklassifizierungen und damit Lohnstimulierungen seinen Niederschlag findet.

Diese Arbeiten gilt es entsprechend den Festlegungen in der Führungskonzeption fortzusetzen, und auch im Zyklus 1 sind ähnliche Effekte zu erreichen.

Wo der Grundsatz „Weniger produzieren mehr“ auf die Tagesordnung gesetzt wird, dort entwickeln sich massenhaft Initiativen, Verantwortungsbereitschaft, Neuergeist und Bildungsbedürfnis, weil oft andere und erweiterte Aufgabenbereiche und Qualitätsansprüche den einzelnen herausfordern. Es zeichnet sich bereits ab, daß mit der Schwedter Initiative auch der Prozeß sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung neu und merklich stimuliert wird.

Wir decken alle Reserven auf

Von Genossen Jürgen Wernicke, Werkteilleiter V

Nach dem Schwedter Motto „Weniger produzieren mehr“ haben auch wir uns das Ziel gesetzt, mit geringem Aufwand an lebendiger Arbeit mehr und besser zu produzieren und durch hohe Rationalisierungseffekte Arbeitskräfte von ihrer bisherigen Tätigkeit freizusetzen und sie an anderen Arbeitsplätzen im Werkteil zur weiteren Steigerung volkswirtschaftlich wichtiger Produktion und zur Produktivitätssteigerung einzusetzen.

Im Zuge der Umprofilierung unseres Werkteiles von der elektromechanischen Fertigung zur Fertigung von optoelektronischen SEK-Bauelementen haben wir dabei bereits in den Planjahren 1980/81 gute Erfolge erzielt. So wurden z. B. 120 durch Verlagerung der Bauelemente Relais- und CV-20-Fertigung freierwerdende Arbeitskräfte zur Realisierung der hohen Produktionssteigerung und Abdeckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an optoelektronischen Bauelementen in der SEK-Fertigung eingesetzt. Mit dieser Möglichkeit der Zuführung von Arbeitskräften konnte im SEK-Komplex eine Steigerung der Produktion auf 184,0 Prozent erreicht werden.

Zur Minimierung des offenen Bedarfs steigert der Werkteil V im Planjahr 1982 gegenüber dem Sortimentsplan 1981 seine Warenproduktion insgesamt auf 149,4 Prozent, die Arbeitsproduktivität wird gegenüber 1981 auf 140,1 Prozent gesteigert.

Die Zielsetzung des Werkteiles in der Arbeitszeiteinsparung 1982 sind 100 Th.

Die geplante AZE von 100 Th entspricht einer Einsparung von 60 Produktionsarbeitern. Die freierwerdenden Arbeitskräfte werden eingesetzt zur Sicherung der Produktionssteigerung bei SEK-

Bauelementen, der Erweiterung der Produktion der Wohnraumhären und Leiterplattenfertigung.

Initiativen wurden bereits durch arbeitsorganisatorische Maßnahmen bei der NSF-Fertigung ergriffen – 14 Arbeitskräfte freigesetzt, die im Fertigungsabschnitt Großdöln eingesetzt wurden. Die AZE beträgt 10,0 Th.

Durch arbeitsorganisatorische Maßnahmen im Rahmen der Rekonstruktion konnten bei der HF-Teil- und Radiosondenfertigung 2,0 VbE freigesetzt werden, welche im Zuge der Produktionsaufnahme der Wohnraumhären umgesetzt wurden. Die AZE beträgt hier 4,5 Th.

Durch Maßnahmen der weiteren Verwaltungsrationalisierung wurden gegenüber dem Stellenplan 1981 drei VbE Leitungs- und Verwaltungspersonal eingespart. Die freigewordenen Kader werden für den Aufbau der Abteilung VL 3 Leiterplattenfertigung zur Verfügung gestellt.

In der z. Z. im Werkteil erarbeiteten Konzeption zur Weiterführung der „Schwedter Initiative“ werden weitere Maßnahmen zur Aufdeckung aller noch vorhandenen Reserven festgelegt.

Zur Umsetzung dieser Konzeption gehört jedoch das tägliche bewußte Handeln eines jeden an seinem Arbeitsplatz, das Verständnis und das Verantwortungsbewußtsein besonders jener Kollegen, die sich an neue Arbeitsplätze und an neue Arbeitsaufgaben gewöhnen müssen.

Es gehört dazu das politische Bewußtsein eines jeden an seinem Arbeitsplatz, ein höchstmögliches an Leistung zu geben, damit wir in Ehren die Beschlüsse unserer Partei und Regierung verwirklichen.

„Es gibt Wichtigeres als den Mai“
DER FRIEDEN
Tag der Betriebe
12. Festival des Politischen Liedes **1** **REPORT**

Geschäftige FDJler und typische Rhythmik

Gegen 6.00 Uhr schon standen Daniel Chaskel und Uwe König am Haupteingang und machten etwas für das WF Ungewöhnliches, sie verteilten Handzettel. Auf ihnen war zu lesen, was später die Augen zu sehen und die Ohren zu hören bekamen.

Im Lichthof erklangen Rufe: „Da hinhängen... dort hinhängen...“ weiter

auch die Gruppe „Irimi“. Hier ebenfalls eine sehr typische Rhythmik, die uns ein wenig an den berühmten griechischen Tanz, den Zirtaci, erinnerte.

Die „Brigade Feuerstein“ aus Hoyerswerda war bei der Tagesveranstaltung nicht in ihrem Metier; sie war durch die technischen Einschränkungen um ihre wesentlichen

Der Gesamterlös vom Mittwoch wuchs damit auf 2111,97 Mark.

Leider, das muß gesagt werden, dauerte der Umbau der Gruppe „Trovante“ zu lange; die Pause dehnte sich aus und zerriß etwas den Abend. Doch zurück zur Tagesveranstaltung.

Für die Gruppen gab es einiges zu sehen

Am Vormittag, noch vor den Auftritten, gab es einiges für die Gruppen zu sehen, so u. a. die Multivision über das WF. Dies sollte Eindrücke vermitteln, ergänzt durch ein Gespräch am Nachmittag mit Jugendlichen aus verschiedenen Brigaden.

Aber hier fiel ein Wermutstropfen in den Ablauf. Die Ordnungsgruppe war nicht zum geplanten Zeitpunkt erschienen, und so räumten die Jugendlichen den Saal um, die sich mit unseren Gästen unterhalten wollten.

Ein großes Lob sei Sylvia Rehfeldt gesagt, die trotz großer Aufregung den Kopf oben und die Zügel in der Hand behielt, und auf diese Weise zum Gelingen des Tages der Betriebe im WF entscheidend beitrug.

Andreas Thun



„Brigade Feuerstein“ während der Abendveranstaltung.

nach links... nein nach rechts.“ FDJler mit Klebestreifen und Reißzwecken waren geschäftig.

Dieter Turczer rannte mit Wischwasser durch die Stockwerke und reinigte derart die Balustraden, daß man zu gegebener Stunde gemütlich darauf lehnen konnte, wie zu Hause am Küchenfenster. Plakate und Wandzeitungen machten auf sich aufmerksam. Von der Gestaltung her war die Wandzeitung zu Nikaragua, die Zeitung „Sandino“, die interessanteste.

Direkt aus Argentinien zu uns gekommen

Spätestens als im zweiten und dritten Stockwerk die Solidaritätsstände öffneten, begann das Leben im Lichthof, dessen Höhepunkt zweifellos der Auftritt der Gruppe „Quinteto Tiempo“ bildete. Direkt aus Argentinien zum Festival gekommen, beeindruckte sie besonders durch typische Rhythmik und ungewöhnliche Stimmengewalt. Mit folkloristischen Elementen arbeitete

Ausdrucksmittel beschnitten. Am Abend im Kulturhaus aber waren alle diese Beschränkungen aufgehoben, und so konnten die Feuersteine wie auch die Gruppe „Irimi“ ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen.

Eine echte Entdeckung des diesjährigen Festivals ist die neu formierte Gruppe „Trovante“ aus Portugal. Trovante macht eine Musik, die ungeheuer losgeht, eine Rockmusik, die in portugiesischen Traditionen verwurzelt ist und auch Elemente des Jazz erkennen läßt. Diese Gruppe kam abends dazu, und so gab es eine ausgedehnte Festivalveranstaltung, die erst um Mitternacht mit donnerndem Beifall zu Ende ging.

Auch im Kulturhaus war überall die Anwesenheit der FDJ zu spüren. Sei es nun bei der Ausgestaltung des großen Saales oder bei der Versteigerung, die zugunsten des Solidaritätskontos durchgeführt wurde. Mit viel Witz brachte Matthias Brüll die Gegenstände „unter den Hammer“ und kam so auf eine Summe von 348,- Mark.



Auch die griechische Gruppe „Irimi“ war im Rahmen des 12. Festivals des politischen Liedes zu Gast.

„Irimi“ heißt auf deutsch Frieden

Das diesjährige Festival des politischen Liedes hatte ein Thema, das alles überspannte: FRIEDEN! Eine Gruppe aus Griechenland, die aus Arbeitern, Studenten und einem Berufsmusiker besteht, gab sich den Namen „IRINI“ – Irimi heißt auf deutsch Frieden! Vom Frieden singen sie auch in den meisten ihrer Lieder sowie von Problemen und Schwierigkeiten, die es in Griechenland gibt.

Fast alle Gruppenmitglieder gehören der Kommunistischen Partei oder dem Kommunistischen Jugendverband KNE an. „Irimi“ – 1979 gegründet – ist zum ersten Mal in der DDR gewesen (nur der Schlagzeuger war schon mal hier, beim 11. Festival); ihre Mitglieder sind nach Berlin gekommen, weil sie den realen Sozialismus kennenlernen wollten und um sich mit anderen Gruppen musikalisch auszutauschen, um dazulernen.

Bei meinem Schulenglischgespräch mit Pandelis Yiatzoglou, dem Sänger der Gruppe, nannte er mir zwei

Probleme. Als da sind z. B.: Wie funktioniert die Planwirtschaft in der DDR? Wie kann die Jugend der DDR mitsprechen, mitregieren? Dann erzählte Pandelis, wie er über Marx, von dem er mit 20 Jahren das erste Buch las, zur KP gekommen ist, von Griechenland, von der politischen Entwicklung seiner Heimat und den damit verbundenen ökonomischen Problemen. Eines der größten Sorgenkinder ist das Bildungssystem, vor allem die sehr schlechte Musikausbildung an den Schulen.

Um aktiv zur Lösung dieser Probleme beizutragen, hat sich die Gruppe drei Hauptziele gestellt:

1. die Erhöhung des Niveaus der Amateurmusik,
2. die Bildung und Unterstützung von neuen Gruppen und
3. das Hineintragen der Kunst ins Volk.

Das Repertoire der Gruppe „Irimi“ reicht von alten traditionellen Volksliedern bis hin zu Werken von zeitgenössischen griechischen Komponisten wie Mikroutsikos und Mikis Theodorakis.

Mathias Brüll



Zuhörer aus den verschiedensten Werkteilen und Bereichen verfolgen mit großer Aufmerksamkeit das Programm der roten Liedermacher im Lichthof. Fotos: Knoblach (3)



GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM

30 Jahre

Klaus Ostwald, TAF 2;
Inge Bornemann, EHS 3;
Kurt Kleiber, EHE 4; Nelly
Stucke, WP 2; Roland Geß-
ner, RL 2;

25 Jahre

Elli Stucke, WP 2; Eveline
Kiele, WP 3; Jürgen Riese,
WPS; Marion Pitzke, L 2;
Gertrud Stephan, Q 2; Man-
fred Reinhold, JGB 2; Eber-
hardt Beier, ETZ 3; Ilse
Flindt; WPS 4;

20 Jahre

Michael Hitz, WPS 3; Ot-
hild Bohn, ETZ 1; Christa
Engfer, Q 4; Dieter Hoff-
mann, WPE 1; Kurt Gens-
ler, WPS 3; Jürgen Albrecht,

TAF 2; Marianne Eckhard,
EE 2; Dr. Manfred Schelz,
EE 5; Herbert Courtois, EE 5;

10 Jahre

Peter Seelig, WP 3; Roland
Schreiber, ETL 1; Hans-Jür-
gen Dobrowolny, EHB 2;
K.-Dieter Wittmann, L 2;

5 Jahre

Margot Eichberg, EHB;
Monika Meißner, ETP 2; In-
grid Behrend, ETL 4; R.
Rainer Zoglauer, WPE 1;
Heinz Kluth, WPE 2; Wolf-
gang Liebe, WPS 3; Monika
Michel, QMK 1; Jürgen Kai-
ser, IM 5; Dieter Zimmer-
mann, TE 2; Bernd Schott,
TE 4; Angelika Gerlach,
ODP 1; Renate Böhme, RF 1;
Ingrid Bittner, RF 5; Regina
Rode, PB 5; Rudi Dillan, LS
1; Karola Wysterski, SÖ 1;
Astrid Krüger, SÖ 2; Heide-
marie Müller, SÖ 01; Marion
Kalischke, SÖ 01; Edelgard
Werner, SÖ 01



Studenten der Musikhochschule „Hanns Eisler“ erfreuten am 11. Februar Kollegen unse-
res Betriebes mit Werken klassischer Musik. Die nächste Veranstaltung findet am
29. April statt und sollte Anlaß sein, sich einige erholsame Stunden zu gönnen.

„Teheran 43“ – neuer Farbfilm



Der in Koproduktion mit der Schweiz und Frank-
reich gedrehte sowjetische Spielfilm „Teheran 43“
wird seine Erstaufführung am 5. März 1982 im Kino
Kosmos haben und dort längere Zeit laufen. Es gibt
direkte Verbindungen zwischen politischen Entführun-
gen und Morden in Paris, New York, London heute
und dem historisch belegten Versuch des Nazigeheim-
dienstes, 1943 während der Teheraner Konferenz ein
Attentat auf Stalin, Roosevelt und Churchill zu verüben.

Belobigung

Für gute Mitarbeit im Elternaktiv/Elternbeirat wurden
die Kollegen Detlef König, RV 4, und Dr. Günter Heine,
B, belobigt. Kollege Dr. G. Pfützner setzte sich ebenfalls
für die staatsbürgerliche Erziehung einer 8. Klasse ein
und wurde für seine Aktivitäten wieder ins Elternaktiv
gewählt.

Unerwartet verstarb am 15. Februar 1982 unser ehe-
maliger Kollege

Karl Schirm

im Alter von 73 Jahren.
Seit 1952 war er in unserer Abteilung bis 1978 über
25 Jahre als Elektromonteur tätig.
Seine guten Arbeitsleistungen, seine Bescheidenheit und
sein kollegiales Wesen werden dazu beitragen, daß er
uns unvergessen bleibt. Wir werden sein Andenken
immer in Ehren halten.

Die Kollegen der Abteilung IM 7

„Adieu bis bald“ – Begegnung mit dem Autor Richard Christ

Im Dezember vergangenen
Jahres hatten wir, interes-
sierte Mitglieder des
3. Schichtkollektivs „Freund-
schaft“ und Kolleginnen der
Fachbibliothek eine Ge-
sprächsrunde mit dem
Schriftsteller Richard Christ.
Für einige von uns war es
schon die zweite Begegnung
mit ihm. Bei Kaffee und Ge-
bäck las Richard Christ aus
seiner in Buchform erschie-
nenen Sammlung von Reise-
briefen den Brief „Adieu bis
bald“ vor. In diesem Brief
aus Kuba an seine Tochter
erzählt er davon, wie er auf
den Spuren Hemingways
wanderte und das Fischer-
dorf Cojimar besuchte, in
dem die weltberühmte Er-
zählung „Der alte Mann und
das Meer“ verfilmt wurde.
Richard Christ unterbrach
seine Lesung, des öfteren und
machte kommentierende
Randbemerkungen zur Situa-

tion in Kuba sowie zu seinem
Aufenthalt dort. Anschlie-
ßend unterhielten wir uns
noch etwas über Ernest He-
mingway, diesen außerge-
wöhnlichen und vitalen Men-
schen. Richard Christ gab
durch Anekdoten ein an-
schauliches Bild von diesem
Nobelpreisträger und berich-
tete über die hohe Wert-
schätzung, die Hemingway in
Kuba erfährt. Später sprachen
wir über den Weg Ri-
chard Christs zur Schriftstel-
lerei und über seine Arbeits-
weise. Er gab dann einen Ab-
schnitt aus einem noch nicht
erschienenen Buch über Pa-
kistan zum Besten. Darin
schilderte er in kräftigen,
ausdrucksstarken Bildern
einen Fischmarkt in Karat-
schi. Man konnte den Fisch
fast riechen. Danach sprach
er über Indien, Pakistan, den
ganzen asiatischen Subkonti-
nent und dessen Probleme.

Dadurch erkennt man erst,
wie klein manche Probleme
sind, die uns als DDR-Bürger
unerhört wichtig erscheinen.
Richard Christ betonte, daß
er zwar sehr gerne reise, aber
nicht zum Reiseschriftsteller
abgestempelt werden möchte.
Außer seinen Feuilletons, die
vorwiegend in Weltbühne
und der Wochenpost erschei-
nen, arbeitet er nun an einem
größeren Werk; vielleicht er-
scheint einmal ein Roman
von ihm.

Wir möchten uns bei Ri-
chard Christ für den interes-
santen Nachmittag herzlich
bedanken. Unser Dank gilt
auch Frau Bachmann, die
uns diesen Besuch vermit-
telte, und den anderen Kol-
leginnen der Gewerkschafts-
bibliothek, bei denen wir zu
Gast waren.

Wolfgang Hensel, Brigade
„Freundschaft“, WP 3

„Meine sieben Söhne“ – Epos von Alcide Cervi

Ein Heldenepos d. ital. Wi-
derstandsbewegung. – Ber-
lin. Dietz Verl. Etwa 160 S.

Der über 80jährige italieni-
sche Bauer Alcide Cervi
erzählt die Geschichte seiner
Familie, einfacher, von
schwerer Arbeit geformter
Menschen. Sie schufen zu-
sammen mit anderen Bauern
eine illegale kommunistische
Organisation, die sie mit Mut
und List gegen Faschisten

und Gendarmen zu vertei-
digen verstanden. Später rei-
ten sie sich in den Wider-
standskampf ein. Sie haben
sich nie unterworfen, nie ge-
demütigt. Aufrecht sind die
sieben Söhne in den Tod ge-
gangen. Trotz des tragischen
Anlasses, aus dem Vater
Cervi dieses Buch geschrie-
ben hat, ist es ein optimisti-
sches Bekenntnis zum Glauben
an die Menschheit und
an ihre Zukunft.

Im Kulturhaus

Sonnabend, 6. März
1982 um 9.00 Uhr im V-
Saal:

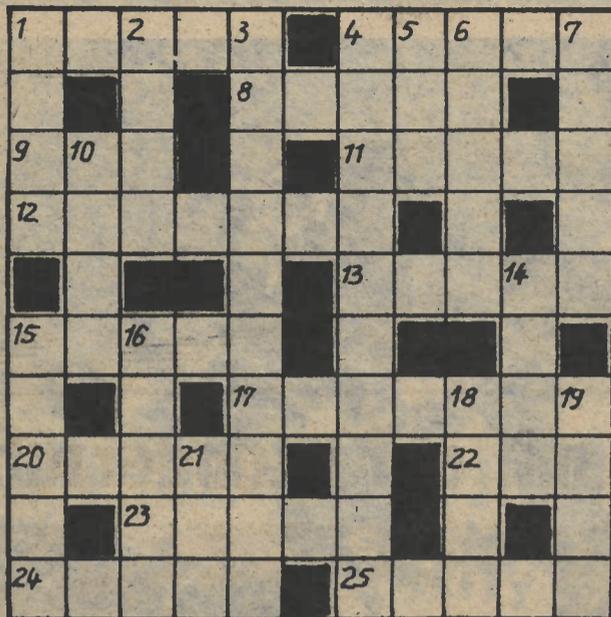
Großtausch AG Philatelie

Sonnabend, 6. März
1982 um 9.30 Uhr:

Veranstaltungsreihe „Bei
Heinz Florian Oertel zu
Gast“ Eintritt: 2,55 Mark

Mittwoch, 24. März 1982
um 16.00 Uhr:

Veteranentreff. Eintritt:
1,10 Mark



Waagrecht: 1. Schriftgrad, 4. Kanton der Schweiz, 8. weiblicher Vorname, 9. kollektive Lösung, 11. Stadt in der Belorussischen SSR, 12. wissenschaftliche Abhandlung, 13. Sultanserlaß, 15. Schiffszubehör, 17. Oper von Richard Strauss, 20. Seeräuber, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Genossenschaft von Werktätigen in der UdSSR, 24. Wettspielseinrichtung, 25. Autor des Romans „Brennende Theiße“.

Senkrecht: 1. Stadtteil einer europäischen Hauptstadt, 2. Heldenstadt in der UdSSR, 3. venezianischer Maler des 16. Jh., 4. bedeutender Maler der florentinischen Frührenaissance, 5. Sammlung von Aussprüchen, 6. Brettspiel, 7. Schlingpflanze, 10. Hafenstadt in Algerien, 14. Teil mancher Pflanzen, 15. Verkehrsleitanlage, 16. Edelsteingewicht, 18. Vorname eines Schalksnarren, 19. Kuchengewürz, 21. Gattung.

Auflösung von Nr. 8 / 82

Waagrecht: 1. Mitra, 4. Blase, 8. Speer, 9. Laura, 11. Saale, 13. Bombardon, 14. Atem, 17. Tana, 20. Vibraphon, 24. Elain, 25. Irade, 26. Latte, 27. Emile, 28. Blatt.

Senkrecht: 1. Malta, 2. Taube, 3. Asam, 4. Besan, 5. Lear, 6. Arad, 7. Elen, 10. Raom, 12. Lohn, 15. Teil, 16. Kante, 17. Tor, 18. Anapa, 19. Adept, 20. Vene, 21. Bali, 22. Rial, 23. Hieb.

Oh Lori, du bist schön,
Könnten wir dich noch
lange sehn,
Dein Blick ist
unverändert
und sagst, Köpenick,
wie hast du dich
verändert.
Ilse Noack, Veteranin

Im Pionierpalast

Wie Ostereier bunt und dekorativ bemalt werden können, zeigen junge Sorben den Besuchern des Pionierpalastes am 1. März 1982.

Nebstehender Vers ist eine Einsendung zu unserer Frage: „Wie kam der Papagei an die Schulwand?“



Stammplatz dieser Wasservögel, die ungeduldig auf den Frühling warten, ist der Dämmeritzsee in Erkner

Gerhart-Hauptmann-Gedenkstätte

Seit 1962 beherbergt das im Zentrum von Erkner gelegene, aus der Gründerzeit stammende frühere Wohnhaus des Dichters die Gerhart-Hauptmann-Gedenkstätte. Eine 1976 neugestaltete Ausstellung in drei Räumen des Obergeschosses informiert über Schwerpunkte im Schaffen Hauptmanns sowie über die Rolle Erkners in seinem Leben und Werk. In den nächsten Jahren wird die Einrichtung zum zentralen Hauptmann-Museum der DDR ausgebaut. Bereits in diesem Winter erfolgt die Überführung des Hauptmann-Archivs Radebeul nach Erkner, ein wichtiger Schritt, um das jetzt noch kleine Memorialmuseum zu einer Forschungs- und Gedenkstätte zu erweitern.

Die etwa 20 000 Einzelstücke umfassende, international weit bekannte Radebeuler Forschungssammlung, zu der Autographe Hauptmanns und persönliche Erinnerungsstücke ebenso gehören wie seltene Erstausgaben, historische Fotos, grafische Blätter und mehrere tausend Bände Sekundärliteratur, ist das Lebenswerk des jetzt 81jährigen Dresdener Hauptmannforschers Alexander Münch. Die Auskunfts- und Forschungstätigkeit des Archivs kann in Erkner ohne Unterbrechung fortgeführt werden.

Im vergangenen Spätherbst wurde ein großer Teil des künstlerischen Nachlasses der am 24. März 1981 in

Berlin-Friedrichshagen verstorbenen Malerin und Grafikerin Dr. Charlotte E. Pauly als Schenkung an die Gedenkstätte Erkner übergeben. Charlotte Pauly hat Hauptmann mehrfach porträtiert und ihn auch auf dem Totenbett gezeichnet.

Zum Internationalen Museumstag am 18. Mai wird eine Sonderausstellung „Aus den Schätzen des Hauptmann-Archivs Radebeul“ gezeigt. Zum 120. Geburtstag Gerhart Hauptmanns (am 15. November) und zum 20jährigen Bestehen der Gedenkstätte im November folgen dann erstmals die „Gerhart-Hauptmann-Tage Erkner“, die zur Tradition im geistig-kulturellen Leben des Ortes werden sollen.

Ein Tourist nimmt sich in Berlin ein Taxi. Nach einer Fahrt durch die Innenstadt fragt er den Fahrer:

„Fahren Sie immer so unvorsichtig? Das war jetzt schon der dritte Fußgänger, den Sie beinahe angefahren hätten!“

Darauf der Taxifahrer ungehalten:

„Sind Sie als Tourist hier oder als Statistiker?“

Speiseplan vom 8. bis 12. März



Montag, 8. 3.

Weiß-Bohnen-Eintopf m. Fl., 0,60 M
Jägerschnitzel, Makk., Quarkspeise, 0,70 M
Pökelkamm, Senftunke, Krauts., Klöße, 1,10 M
Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe, 0,50 M

Dienstag, 9. 3.

Kartoffelsuppe m. Bockwurst, 1,00 M
4/2 Eier, Remoulade, Röster, gem. Salat, 0,90 M
Geschm. Rippchen, Sauerkohl, Kart., 0,70 M
Michreis, Z. u. Z., zerl. Butter, 0,50 M

Mittwoch, 10. 3.

Soljanka mit Brot, 1,00 M
Schnitzel, Mischgem., Kartoffeln, 1,40 M
Kohlroulade, Kartoffeln, 1 Apfel, 1,10 M
Ung. Gulasch, Makk., Quarkspeise, 1,20 M

Donnerstag, 11. 3.

Brühreis m. Geflügel, 1,00 M
Gebr. Fischfilet, Dills., Kart.-pürree, Möhrensalat, 1,00 M
Kaßlerkambraten, Bayr. Kraut, Kart., 1,20 M
Hefeklöße m. Obst, 0,80 M

Freitag, 12. 3.

Pichelsteiner Eintopf m. Wiener, 1,00 M
Schwalbennest, jg. Erbsen, Kart., 1,20 M

Schlachteplatte, Sauerkohl, Kart., 1,00 M
Geflügelfrikassee, Risotto, gem. Salat, 1,30 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)